

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjähr. 18,00 RM. Postbezug monatlich 1,00 RM. einjähr. 12,00 RM. Postgebühren (siehe Preisverzeichnis). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Dresd. 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung  
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 1

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenenteil 14 Pf., Stellenangebote und private Familienanzeigen 6 Pf., bis 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,20 RM. Nachsch. nach Maßstab 1 oder Mengensatz B. Briefgebühr für Fernanzeigen 30 Pf. auschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach 4 Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951-27953 - Telegr.: Bunde Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriapl. 4a; Fernruf: Kurzfür 9361-9366  
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einsendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Zerstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 10 \* Mittwoch, 13. Januar 1937 45. Jahrgang

## Eine neue Friedenstat Adolf Hitlers

Erklärung des Führers beim Neujahrsempfang der Diplomaten - Rußland steigert seine Rüstungsausgaben

### Pariser Mitteilung zur Marokkofrage

Der Quai d'Orsay rückt von der Defikampagne ab

DNB Paris, 12. Januar

Das veröffentlicht folgende Mitteilung: Gelegentlich des gestrigen diplomatischen Empfangs in Berlin versicherte Reichskanzler Hitler dem französischen Botschafter, daß Deutschland nicht die Absicht habe noch jemals gehabt habe, die Integrität Spaniens oder der spanischen Besitzungen in irgendeiner Form anzutasten. Der französische Botschafter versicherte im Namen seiner Regierung, daß Frankreich fest entschlossen sei, die Integrität Spaniens und das Statut von Spanisch-Marokko im Rahmen der bestehenden Verträge zu achten.

### Der Spuk ist verschwunden!

„Der Spuk ist verholten, der Wein ist verkauft.“ So beginnt ein deutsches Studentenlied aus alter Zeit. Es endet eine ebenso groteske wie nebulöse Episode europäischer Politik aus dem Jahre 1937. Die großen, wohlinstrumentierten Nieder wenig erspürlicher französischer und russischer Verbände, in denen die Taten des deutschen „Eldrenfriede“ in Marokko in beweislichen Klängen klingen wurden, sind rasch verklungen. Der Hauch der stillen Entrüstung und des Hasses, den sie hervorgerufen hatten, ist verschwunden. Krieg bleibt nur der moralische Rahmen derer, die sich wieder einmal widersprechen können. Der Rahmen war stets die Woge vieler guter Vorsätze. Abermals bleibt es vielfach bei den Vorsätzen. Hoffen wir, daß diesmal die Vorsätze auch in die Tat umgesetzt werden und daß eine neue Defikampagne der Komintern und ihrer Helfershelfer auf eine etwas ernstlichere Abwehrfront auch jenseits der deutschen Grenzen stößt.

mächtigen in Spanien. Josef Rosenbergs. Es ist in diesem Zusammenhang sehr interessant, daß die Moskauer Presse, die gewöhnlich außenpolitische Meldungen verhältnismäßig außerordentlich spät zu bringen pflegt, bereits am 9. und 10. Januar, also gleichzeitig mit der französischen Presse und daher mit einer für Rußland ungewöhnlichen Schnelligkeit, in der Lage war, die marokkanischen Märchen aus Paris ebenfalls zu veröffentlichen und sogar schon zu kommentieren. Diese Feststellung ist ein neuer Beweis für die Nichtigkeit dessen, was der Korrespondent der „Morning Post“ sagt: Die Pressebege wurde sehr sorgfältig von Moskau vorbereitet.

Entscheidend aber bei der wichtigen politischen Erklärung vom gestrigen Tag ist die Tatsache, daß Deutschland erneut seinen Friedenswillen, seine feste Bereitschaft, überall mitzuhelfen, wo es um die Sicherung des Friedens geht, abermals durch die Tat bewiesen hat. Die französische Regierung ist schließlich durch die Worte der Pariser Presse verpflichtet gewesen, sich um die Klärung der Lage zu bemühen und die Gefahren abzuwehren, die mit den Vagenmeldungen erneut heraufbeschworen wurden. Die Reichsregierung war das Ziel dieser haltlosen Verdächtigungen und hemmungslosen Angriffe. Sie hatte das Recht, zu erwarten, daß diese Verdächtigungen von denjenigen widerrufen wurden, die für ihr Entstehen und damit auch für ihre schmerzlichen Folgen verantwortlich sind.

Der Führer und Reichskanzler hat jedoch ohne Zögern seine Hand zu einer gemeinsamen Erklärung geboten, um zu seinem Teil an einer Veruhigung der Lage beizutragen. Er hat damit der Friedensbotschaft, die er bei dem Neujahrsempfang an die fremden Diplomaten richtete, eine wertvolle Friedenshilfe folgen lassen. Es bedarf, so finden wir, nur des guten und aufrichtigen Willens der französischen Regierung und des französischen Volkes, um diese Erklärung, in der sich die französische Regierung und die Reichsregierung im Dienste am Frieden zusammengefunden haben, zu einem hoffnungsvollen Ausblick einer allgemeinen Entspannung zwischen den beiden großen Nachbarn völkern zu machen.

### Große Befriedigung in Paris

Telegramm unfres Korrespondenten

H. Paris, 12. Januar

Die Erklärungen des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, an den französischen Botschafter in Berlin, François-Poncet, haben in Paris die freudigste Genugung hervorgerufen. Die gesamte Pariser Presse veröffentlicht die Nachricht in riesigen Buchstaben über vier bis fünf Spalten auf der ersten Seite. Nur die kommunistische „Humanité“ nimmt bemerkenswert keine Kenntnis von ihnen. Allgemein gibt man der Ansicht Ausdruck, daß nach dem Austausch der gegenseitigen Versicherungen zwischen Deutschland und Frankreich eine wesentliche Entspannung der internationalen Lage eingetreten sei, die schließlich auch ein gutes Vorzeichen für etwaige weitergehende deutsch-französische Verhandlungen sein könnte.

Der „Welt Paris“ schildert die Szene, die sich bei dem Diplomatenempfang zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter abspielte. Der Führer habe sich in seiner Erklärung über die Unberührbarkeit des spanischen Hoheitsgebietes der „formellsten und absolutesten Worte“ bedient. Diese Versicherung

### London stellt Entspannung fest

„Es gibt keine deutschen Truppen in Marokko“ - Berichte englischer Zeitungen

Telegramm unfres Korrespondenten

A. London, 12. Januar

Die Unterredung des Führers mit Botschafter François-Poncet, in der der deutsche Friedenswille erneut zum Ausdruck gekommen ist, wird von den Zeitungen in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben und das allgemeine Stichwort heißt „Entspannung“. Man hat hier in England den französischen Gerüchten von einer angeblichen deutschen Aktivität in Marokko von Anfang an sehr skeptisch gegenübergestanden; da sie französischerseits mit größter Bestimmtheit vorgetragen wurden, sah die englische Regierung keinen andern Ausweg, als die englischen konsularischen Vertreter in Marokko zu bitten, England mit wirklich zuverlässigem Material über diese angebliche Aktivität der Deutschen zu versorgen. Die englischen konsularischen Vertreter in Marokko haben prompt gearbeitet und bereits gestern abend lag dem Londoner Foreign Office ein Bericht vor, in dem mit aller Klarheit feststeht, daß von irgendwelchen deutschen Truppenlandungen in Marokko überhaupt keine Rede

unter dem neuen Regime mag einige von ihnen veranlaßt haben, aktiver als gewöhnlich zu sein. Aber das muß als eine völlig normale Folge angesehen werden. Von den angeblichen militärischen Sachverständigen, welche die Junta (gemeint sind General Franco's Truppen) in der Befestigung der spanischen Zone und in andern technischen Fragen unterrichten sollen, habe ich ebenfalls keine Spur gefunden. Es wurde berichtet, daß eine Reihe von deutschen Ingenieuren, Ingenieuren usw. in den ersten Tagen des spanischen Bürgerkriegs hier gelandet sein sollen. Aber wenn irgendwelche von ihnen noch immer in der Kolonie sind oder andre inzwischen angekommen sind, dann müssen sie sich schon ganz besonders gut verhalten haben.“ Ich habe weiterhin Grund zur Annahme“, so fährt der „Morning Post“-Korrespondent fort, „daß die Berichte über die deutsche Aktivität in Spanisch-Marokko sowie in Spanien selbst meist

von sowjetrussischen Propagandisten, deren Chef der sowjetrussische Botschafter in Spanien, Rosenbergs, ist, in die Welt gesetzt worden sind. Der „Times“-Korrespondent aus Tanger berichtet, wirtschaftlich habe der deutsche Einfluß bereits wesentliche Ausmaße erreicht und werde höchstwahrscheinlich noch anwachsen, ein direktes verwaltungsähnliches Eingreifen aber es nicht, und was die militärische Organisation betreffe, könne man höchstens von

### Legalen Verteidigungsmaßnahmen

sprechen, um die Zone als Operationsbasis für die nationalen Truppen in Spanien zu sichern. Bis heute aber habe es keinen Beweis, daß bereits jetzt in der Marokkzone eine Streitmacht von 20000 Mann existiere. Einen breiten Raum widmet der „Times“-Korrespondent dem arabischen Frane. Er berichtet, wie die Araber die arabische Ueberlieferung von Hitlers „Mein Kampf“ mit besonderem Eifer studieren und wie die deutschen antijüdischen Maßnahmen einen großen Eindruck auf sie machen.

Reuter dementiert die Pariser Meldungen, wonach der französische Botschafter in Berlin Deutschland im Zusammenhang mit Spanisch-Marokko eine formale Warnung habe antworten lassen. Die Reuter demgegenüber stellt, hatte der französische Botschafter beim Diplomatenempfang am Montag Gelegenheit, mit dem Kanzler zu sprechen. Dies habe er wahrgenommen, um eine Versicherung zu geben und auch eine zu erhalten, wonach die Unverletzlichkeit Spaniens und Spanisch-Marokkos geachtet werden wird.

sein kann. Die englischen konsularischen Berichte sind der Öffentlichkeit bisher nicht bekannt geworden. Wohl aber veröffentlichte heute „Times“ und „Morning Post“ längere Berichte von nach Tanger entsandten Sonderkorrespondenten. Da diese beiden englischen Korrespondenten gewiß auch engle mit dem dortigen englischen Generalkonsul zusammen gearbeitet haben, dürfte man in ihren Berichten den wesentlichen Inhalt dessen finden, was das Generalkonsulat selbst nach London berichtet hat. Man kann der „Morning Post“ alles, nur keine besondere Deutschfreundlichkeit nachsagen. Wenn nun dieses Organ in seinem Bericht zu Ergebnissen kommt, die nicht nur die Nichtigkeit der deutschen Tendentien, sondern darüber hinaus auch noch den wirklichen Tragischer der Gerüchte aufzeigen, so haben wir damit ein überzeugendes Beweisstück. „Ich habe“, so beginnt der „Morning Post“-Korrespondent seinen Bericht, „ausgedehnte Untersuchungen in Spanisch-Marokko gemacht, und ich bin in der Lage, die meisten Berichte über eine deutsche Aktivität in dieser Kolonie zurückzuweisen. Die Gerüchte, daß beträchtliche Massen von deutschen Truppen das Land besetzt haben, sind ohne jede Grundlage.“

### Es gibt keine deutschen Truppen in Spanisch-Marokko.

Ich habe weiterhin auch keine Bestätigung für irgend-eine andere besondere deutsche Aktivität gefunden. Es hat immer eine gewisse Anzahl von Deutschen in den spanischen Kolonien gegeben. Ein Teil von ihnen war im Handel tätig. Die Hoffnung auf größere Geschäfte

aus dem Munde Hitlers würde deshalb auch in allen Konzelen in Europa einen besonderen außerordentlichen Wert erhalten, zumal die Aussprache ja unter den Augen aller fremden Diplomaten in Berlin stattfand. Nach der kurzen Erwiderung des französischen Botschafters, daß auch Frankreich entschlossen sei, die spanische Zone in Marokko unbedingt zu achten, habe der Führer dem Botschafter freundschaftlich beim Arm genommen und habe das Gespräch dann in unverblühter Form fortgesetzt. Er habe davon gesprochen, ob es denn wirklich nicht möglich sein sollte, die Meinungsverschiedenheiten und Verstimmungen zwischen Deutschland und Frankreich endgültig aus der Welt zu schaffen. Er habe die Pressekampagne über die Grenze hinweg erneut beklagt und habe schließlich darauf hingewiesen, daß Deutschland wirklich gern an der Weltfriedensstellung in Paris im Mai dieses Jahres teilnehme.

Der „Jour“ berichtet, daß die Erklärungen des Führers im französischen Außenministerium diese Genugung hervorgerufen habe. Man sehe in diesen Erklärungen ein ermutigendes Beispiel für Verhandlungen, die vielleicht im kommenden Frühjahr aufgenommen werden könnten. Das Blatt Leon Hums, der „Populaire“, sagt, es sei zu früh, von einer tatsächlichen Entspannung zu reden; aber man könne nicht leugnen, daß man sich auf eine Entspannung hin orientiere.

Der französische Botschafter in Berlin, François-Poncet, ist am Dienstagvormittag in Paris eingetroffen, wo er bis Ende der Woche bleiben wird. Der Botschafter wurde gleich nach seiner Ankunft von Außenminister Delbos empfangen.

Troch (oder vielleicht gerade wegen - d. Schriftl.) dem allgemein befriedigenden Eindruck in Paris können es einige Blätter doch nicht unterlassen, weiter Gift gegen Deutschland zu spritzen. Insbesondere beklagt man sich über die angeblichen Angriffe der deutschen Presse gegen Frankreich. Darüber hinaus hat Frau Tabouis vom „Coeur“ auch noch einige Ornenmärsche aus Marokko ihren Lesern vorgelesen. Rastlos sind alle jene Blätter, die sich zu Führern der Völkentumpanne gegen Deutschland gemacht hatten, jetzt da ihr Treiben entthüllt wurde, in einer sehr peinlichen Lage und versuchen, sich wie ein in die Enge getriebener Knecht durch neue haltlose Verdächtigungen herauszuheben. Die Schriftl.)

„Echo de Paris“ verliert gleichfalls, die Wirkung der freundschaftlichen Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter abzuschwächen, indem es bemerkt, daß François-Poncet für seine Versicherung keine besondere Anweisung erhalten habe, und sich noch zu der Drohung verhalte, Frankreich würde nicht abhören, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, wenn Deutschland dazu Grund gebe. Es macht also den Versuch, die bisherigen Verdächtigungen Deutschlands fortzusetzen.

Der Ministerpräsident Léon Blum wird keine Ferien an der Riviera noch bis zum Mittwochabend ausdehnen. Am Donnerstagnachmittag findet in Paris ein außerordentlicher Ministerrat statt, der sich zunächst mit der Tagesordnung des Parlaments und dann auch mit der internationalen Lage befassen wird. Dabei soll es insbesondere, einen Beschluß darüber zu fassen, in welcher Weise Frankreich die Frage der Freiwilgenwerbung für Spanien lösen will.